



Schulblatt 4/2019  
Schule St. Jakob,  
9113 Degersheim  
schule-maemet-  
schwil@bluewin.ch  
071 371 37 49



Lea zeichnet die Schlacht

Liebe Leserin, lieber Leser  
Wir besuchten die Hohle Gasse und  
brätelten auf der Gesslerburg, sangen  
das Rütlied auf der Rütliwiese und  
lernten Morgarten kennen. Das war  
schön und spannend. Gute Weih-  
nachtstage Erich + Jmelda Ruggli

### Morgarten

Wissen Sie, wo der «Mutterschwein-  
garten» liegt? Ein Mutterschwein ist  
eine More und ein umzäuntes Gebiet  
ist ein Garten. Morgarten bedeutet ein  
*umzäuntes Gebiet für Mutterschweine.*

Wie Sie dorthin kommen? Sie fahren mit dem Voralpenexpress von St. Gallen Richtung Luzern. Während der Zugfahrt sehen Sie Degersheim, fahren um den Hügel von Mogelsberg ins Neckertal, durchqueren den kurzen Wasserfluchtunnel und kommen ins Thurtal, ins Toggenburg. Weiter geht es durch den Rickentunnel. Sie sehen die Bezirke Gaster (SG) und March (SZ), den Benkenbüchel, den Buchberg, den Einschnitt ins Wägital, den Mürtschenstock und den Etzel, den wir später noch umfahren werden. In Rapperswil sehen Sie das Schloss. Graf Werner von Homberg wohnte um 1315 hier und beanspruchte das Recht, Schutzherr des Klosters Einsiedeln zu sein – und nicht die Habsburger. Dieser Adelsstreit ist eine erste mögliche Ursache der *Schlacht von Morgarten*. In diesem Falle hätte es gar keine Schlacht zwischen Schwyzern und Habsburgern gegeben, sondern eine zwischen zwei Adelsherren, wobei der eine, Werner von Homberg, die Schwyzer als Söldner eingesetzt hätte. Dann fahren Sie weiter über den Seedamm, eine herrliche Sicht, und rund um den Etzel hinauf ins Rothenthurmer Hochmoor. In Rothenthurm können Sie den Roten Turm besuchen und die Kirche mit der riesigen Schrift auf dem Dach: *St. Antonius, bitt für uns*. Sie nehmen den Bus und fahren bis nach Sattel Krone. Dort steigen Sie um in den Bus Richtung Schornen. Einige Minuten später sehen Sie den Ägerisee, im Hintergrund den Zugerberg, und links, etwas erhöht, das Schlachtdenkmal, das auf Zugerboden liegt. Dort können Sie lesen: *Den Helden von Morgarten 1315*. Der Berg oberhalb, das ist der Morgartenberg. Hier standen am Tag vor St. Othmar 1315 die Schwyzer und warfen Steine und Baumstämme auf Herzog Leopold und seine Habsburger nieder – so heisst es wenigstens.

Maurin, 5. Klasse

## Die Morgarten Gedenkfeier

Pferde, Militär, die Dorfmusik, Fahnenträger, Männer mit Hellebarden bewaffnet, Schulkinder mit Kantonsfahnen, ein Pfarrer und Regierungsvertreter mit ihren Weibern. – Ja, wir befinden uns mitten im Umzug der 704. Morgarten Gedenkfeier. Die Feier findet zu Ehren der Gefallenen von damals statt, jeweils am Tag vor St. Othmar, am 15. November. Und ich war dabei! Vom Dorf Sattel zogen wir mit dem feierlichen Zug die alte Schornenstrasse hinunter zum Feierplatz, neben der Schlachtkappelle. Es gab eine Messe mit Totengedenken, einer politischen Ansprache und der Schlachtbrief wurde verlesen. Anschliessen zog der Umzug die neue Strasse hinauf zurück ins Dorf. Wir konnten uns nicht entscheiden, ob wir uns zum Pistolenschiessen oder mit dem Umzug zurück ins Dorf zum



Das Schlachtdenkmal

Apéro begeben sollten. Wir bildeten zwei Gruppen. Ich zog mit Herr Ruggli und einigen Mitschülern mit dem Umzug zurück ins Dorf. Das war unglaublich schön. In Sattel gab es den Apéro mit Wein, Jus, Wasser und Speckbrot und ... plötzlich sagte Herr Ruggli: «Komm mal mit, Lea.» Ich fragte: «Weshalb?» Er gab keine Antwort. Wir schlängelten uns zwischen all den Menschen durch und standen vor einer Frau, die ich schon bei der Gedenkfeier gesehen hatte. Es war Petra Gössi, die Präsidentin der FDP. Herr Ruggli stellte sich vor und sagte zu mir: «Lea, das ist eine gute Frau, die musst du kennen lernen und diese Frau kannst du dir als Vorbild nehmen.» Ich durfte ihr sogar die Hand schütteln. Nachdem wir wieder aus dem Gewimmel waren, bedankte ich mich bei Herr Ruggli für diese Begegnung und wir sprangen hinunter ins Restaurant Schornen zu Uschi und Pierre, weil wir auf zwölf Uhr unsere Plätze im vollen Restaurant reserviert hatten. Ich sage Ihnen, die Reise zur Morgarten Gedenkfeier lohnt sich und der Umzug ist spektakulär.

Lea, 2. Sek

## Wohnen um 1300

Können Sie sich vorstellen als Familie in einem Raum zu leben, der 3x3 Meter misst? Die Menschen damals lebten so: In diesem Raum assen sie, kochten über einem offenen Feuer ohne Kamin (stellen Sie sich den Rauch vor), arbeiteten und schliefen sie. Im Schornen sahen wir uns ein 800 Jahre altes Haus

an, ein Haus von Adeligen. Vielleicht wohnte Werner von Stauffacher, der damals mit den Schwyzern gegen Herzog Leopold auszog, in einem solchen Haus. Es hatte zwei Stockwerke, mehrere Räume und offene Vorlauben. Übrigens: Um 1300 gab es im Gebiet des heutigen Kantons Schwyz einen richtigen Bauboom, denn es gab hier sehr viel Bauholz und die Gotthardroute wurde immer mehr benutzt. Auch wirtschaftlich ging es den Leuten im Talkessel besser, da sie mit der wirtschaftlichen Umstellung auf Grossviehhaltung viel mehr verdienen konnten. So konnten Kirchen gebaut werden und Frauenklöster wurden gegründet in Schwyz, Steinen und Muolen.

*Angelo, 6. Klasse*

## **Der Umzug**

Die Pferde waren schön. Das Schiessen war laut. Die Musik war schön. Die Pistolen waren cool. Es hatte Hellebarden. Der Morgartenstern ist tödlich. Wir hatten das 800jährige Haus gesehen. Es hatte die Schwyzer. Es hatte die Zuger. Wir sahen den Letziturm.

*Karamo, 2. Klasse*

## **Morgarten Gedenkfeier – ein anderer Blickwinkel**

Musikklänge und Trommelschläge. Am 15. November 2019 schenkten uns Herr und Frau Ruggli eine Überraschungsreise: Wir nahmen teil an der 704. Morgarten Gedenkfeier. Es fand ein Festumzug statt. Es gab vom Militär Divisionäre, Brigadiers und Majore von der Flab, der Luftwaffe, vom Kreiskommando, von der Infanterie. Politiker nahmen auch teil. Vor ihnen marschierten Polizisten. Das Militärspiel spielte zum Umzug. Das gefiel mir sehr. Auch die Musik vom Dorf Sattel spielte und die 5. und 6. Klässler trugen die Kantonsfahnen. Zuvorderst ritten sechs Reiter, die Schwyzer Kavallerie. Sie trugen ganz viel Rot. Es gefiel mir alles sehr gut.

*Florin, 5. Klasse*



*Warum wohl habe ich dieses schöne Gradabzeichen an der Feier nicht gesehen?*

## **Die Weibel am Festumzug**

Warum tragen die Weibel verschieden farbige festliche Umhänge? Keiner getraute sich zu fragen. Herr Ruggli meinte: «Wer den Weibel fragt, bekommt fünf Franken.» Schnell antwortete ich: «Deal.» Ich trat zum Weibel hin und fragte ihn. Es war der vom Kanton Schwyz. Ausführlich erklärte er uns, dass die Farben je nach Kanton und je nach Bezirk ändern. Der Kantonsweibel von Schwyz besass einen ganz roten Umhang mit einem wunderbaren Weibelstab, oben mit dem Heiligen Martin, der seinen Mantel mit dem Armen teilt. Er gab uns seinen Weibelstab und jeder von uns durfte ihn in die Hand nehmen und bestaunen. Der Weibel vom Kanton Zug, eine nette Frau, trug einen blauweissen Umhang. An seiner Spitze thront der Erzengel Michael, der den Drachen bekämpft. In der linken Hand trägt er das Zuger Wappenschild. Und: Ab sofort ging jeder von uns zu den Menschen, die ihn interessierten und fragte sie aus. Florin blieb vor allem bei den Militärs hängen. Natürlich gab mir Herr Ruggli dann noch die fünf Franken.

*Vinzenz, 6. Kl.*

Die Überraschungswaise  
Der Humpenweber war  
krank. Der Humpen war  
gross. Beim Entschlafen  
kam kommen wir die Hil-  
fen aufharmen. Wir dur-  
fen einen hob haben.  
Der Weibel hat um den  
Hob gegeben. Die Blinde-  
n haben die Fahren h-  
innen<sup>der</sup> getragen. Man  
hob gang viele Wappen  
geehen. Die Überraschun-  
genweise war gut und  
sparmend.  
sehr schön!

Text von Anton, 3. Klasse

## Morgartengedenkfeier

Was denken Sie, weshalb es zur *Schlacht* am Morgarten kam? Damals, um 1300, wuchsen Städte wie Zürich und Luzern stark. Mehr Menschen in den Städten brauchen mehr Fleisch; mehr Fleisch heisst Umstellung auf dem Land von Kleintierhaltung auf Grossviehhaltung; Grossviehhaltung heisst mehr Weideplatz; mehr Weideplatz heisst mehr Streit um Grenzen. Dieser Streit wurde brutal geführt: Diebstahl, Mord und Überfall der Schwyzer auf das Kloster Einsiedeln mit Entführung der Mönche. Die Mönche riefen ihre Grundherren, die Habsburger, um Hilfe an. Herzog Leopold kam mit seiner Prachtsarmee Richtung Schwyz. Er wollte nicht kriegen, sich nur zeigen, damit es den Schwyzern klar war, dass er der Herr in diesem Gebiet ist. Leopold rechnete nicht mit einem Überfall der Schwyzer. Aber das haben sie getan. Also keine Schlacht, sondern ein Überfall. Das ist *eine* mögliche Ursache für die «Schlacht» am Morgarten. Dann eine andere mögliche Ursache: Wer bekommt den Thron und die Aufmerksamkeit? In jener Zeit gab es mehrere Könige und einen Kaiser, der König unter Königen war. Damals starb der Kaiser und die Könige konnten sich auf keinen Nachfolger einigen. So kam es zu einer Doppelwahl: Ludwig der Bayer, ein Wittelsbacher, und Friedrich der Schöne, ein Habsburger. Die Schwyzer schlugen sich sogleich auf die Seite Ludwigs. Dies erzürnte Friedrich und er wollte den Schwyzern zeigen, wer ihr Herr sei. Deshalb schickte er seinen Bruder, Herzog Leopold, mit prächtigen Rittern, um mit seiner Präsenz seinen Machtanspruch zu behaupten. Seine Präsenz beeindruckte die Schwyzer nicht. Sie überfielen Leopold. Wiederum: Keine Schlacht, sondern ein Überfall. Von der ersten Ursache hat Maurin in seinem Text geschrieben. Gino, 6. Klasse